JUGENDTÖRN KORNATEN

vom 22.08.09 bis 29.08.09

Bild: Google Maps

--- Ein Reisebericht von Benedikt Backhaus ---

V O R W O R T D E S A U T O R S

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dem folgenden Reiserbericht „Jugendtörn Kornaten“ möchte ich Ihnen einen Eindruck des einwöchigen Segeltörns in Kroatien vermitteln. Ich hoffe, Ihnen so die beeindruckenden Erlebnisse durch Text und Bild näher bringen zu können. Mein Dank gilt insbesondere unserem Skipper Ulrich Kolzenburg, der einen Großteil der organisatorischen Arbeit übernahm und die Idee zu dieser Reise hatte. Des Weiteren möchte ich mich bei allen Crewmitgliedern für die tolle Zeit an Bord bedanken. Und jetzt wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Benedikt Backhaus

I N H A L T

Planung und Vorbereitung	Seite 3
Tag 1 – Reifenpanne und Ankunftsglück	Seite 8
Tag 2 – Die ersten Meilen	Seite 10
Tag 3 – Zwischen Klippen und Delfinen	Seite 15
Tag 4 – Der Hai und die gigantische U-Boot-Yacht	Seite 19
Tag 5 – Atemberaubende Natur und Nachtfahrt	Seite 22
Tag 6 – Lecker Fisch!	Seite 26
Tag 7 – Abschied	Seite 29
Tag 8 – Die Heimreise	Seite 32
Anhang – Rechtliches	Seite 35

Planung und Vorbereitung

Startpunkt:	München
Zielpunkt:	München
Startzeit:	Mai 2009
Ankunftszeit:	August 2009
Wetter vor Ort:	---

Planungsbeginn für den Törn war etwa Januar. Daniel begann schon Anfang des Jahres, die Crew zusammenzusuchen. Zunächst gab es auch zwei Ausschreibungen, doch Kroatien hatte gegen das konkurrierende Griechenland die Nase vorn. Durch die Treffen mit allen Crewmitgliedern war bereits vorab die zu segelnde Route klar.

Außerdem war schon eine genaue Rollenverteilung vorgesehen.
Der Mann für die Maschinen und aktiv an der Routenplanung beteiligt war Clemens, (20).

Taktiker Daniel (20) sorgte für Geschwindigkeit und hatte deshalb auch immer das aktuelle Wetter im Blick.

Gut, schnell sind wir, aber Wo fahren wir eigentlich lang? diese Frage beantwortete im Vorfeld und während der Reise Martin (19).

Man sagt die Stimmung sei immer so gut wie das Essen. Also hatten wir dafür natürlich auch einen Experten: Niclas (16) sorgte im Vorfeld der Reise dafür, dass alle Listen bei ihm zusammenliefen, um dann beim großen Einkauf einige Tage vor Beginn der Reise den Überblick über den zu besorgenden Vorrat hatte. Zusätzlich lag auch das Einkaufen während des Törns in seinem Aufgabenbereich.

Vor der Reise wurde nämlich festgelegt, dass jedes Crewmitglied einmal für alle kocht - für eine gewisse kulinarische Vielfalt war also gesorgt (siehe Menüliste, Anhang 1).
Um den Überblick über die Finanzen zu behalten war auch ein Crewmitglied als Zahlmeister eingeteilt. Michi (20) hatte stets die aktuellen Zahlen im Kopf und verwaltete die Bordkasse.

Mit allen Fragen, die mit Sicherheit an Bord zu tun hatten, war Chris (22) vertraut.

Ulrich (53) hat schon einige Törns gesegelt und somit die meiste Erfahrung an Bord. Diese gab er bereitwillig weiter und stand immer mit Rat und Tat zur Seite.

Bei der Gelegenheit darf Ich mich auch noch kurz vorstellen: Meine (Bene, 20) Tätigkeit belief sich auf das Stauen aller Vorräte und Gepäcke an Bord sowie die fotografische und textliche Berichterstattung.

Nachdem wir also die verschieden Aufgaben verteilt hatten, wurde es um den Törn etwas ruhiger, denn die sorgfältige Planung begann bereits im Mai. Immerhin blieben wir in ständigem Mail-Kontakt. Das erschien zwar ab und zu etwas verwunderlich und viel, aber im Laufe des Törns zeigte sich, dass das alles Sinn und Berechtigung hatte.

Der letzte Schritt, der vor dem Törn noch in Deutschland zu erledigen war, war der große Einkauf. Hier waren Stau-, Zahl-, Essensmeister und Ausbildungs-Skipper gefragt.
Aufgrund der guten Vorarbeit war der Großeinkauf in etwas mehr als zwei Stunden geschafft - und die Bordkasse deutlich leerer. Die Vorräte wurden zum großen Teil gleich in den Autos gelassen, um unnötiges Umräumen zu vermeiden.
Denn zwei Nächte später ging es schon los...

Tag 1 – Reifenpanne und Ankunftsglück

Startpunkt:	München
Zielpunkt:	Biograd
Startzeit:	22.08.09, 04:00 Uhr
Ankunftszeit:	22.08.09, 17:00 Uhr
Wetter vor Ort:	sonnig, blauer Himmel

Drei Uhr vierzig ist schon sehr früh zum Aufstehen. Das half aber alles nichts, wir hatten ja noch knapp 800 km Fahrt vor uns. Durch ein ausgezeichnetes Frühstück gestärkt (Danke Frau Richter!) fuhren wir (Daniel und Chris als Fahrer, Michi, Niclas und Ich) los, um den zweiten Teil der Crew (Ulrich und Martin als Fahrer, Clemens) an der Autobahnausfahrt in Holzkirchen zu treffen und letzte Absprachen zu treffen.

Hier wurde die Route an die Fahrer verteilt. Ebenso die Walkie-Talkies, mit deren Hilfe wir uns während der Fahrt verständigten, was mehr oder weniger gut funktionierte. Die Fahrt insgesamt war geglückt, der ein oder andere hatte ein paar Magenprobleme, die aber mit Hilfe der Bordapotheke schnell beseitigt waren. Die Reisegeschwindigkeit war zwar dank Ulrichs extra für den Törn besorgten VW-Bus T2 mit durchschnittlich 80 km/h nicht schnell, dafür war aber der Benzinverbrauch mit unter 6 Litern auf 100 km unschlagbar.
Was der gesamten Crew allerdings einen richtigen Schrecken einjagte, war dann ein Ereignis in Kroatien. Nicht allzu weit von unserem Ziel entfernt (es waren noch ca. 250 km zu fahren), blinkte Ulrich plötzlich, fuhr auf den Standstreifen und hielt. Nach einem kurzen Test wurde offensichtlich: Das linke Vorderrad des eigens für den Törn besorgten VW-Busses hatte eindeutig zu viel Spiel in beiden Seitenrichtungen!

Zum Glück konnte das Problem mithilfe unseres Werkzeugs beseitigt werden - und die Reise gen Biograd ging ohne Störungen weiter. Knapp drei Stunden später, um 17:30 Uhr, hatten wir den Ort unserer Bestimmung erreicht.

Clemens und Ulrich machten sich direkt daran, das Boot, eine GibSea 43, in Empfang zu nehmen. Währenddessen fuhren Daniel und Martin die beiden Autos auf einen in der Nähe gelegenen Parkplatz.

Nachdem das Boot übernommen und alle Mängel geklärt waren (nicht komplett gefülltes Gas, kleinere Reparaturen wie fehlende Toilettendeckel, Wasser in der Bilge) wurden die Autos noch einmal näher an das Boot (mit dem für eine ausschließlich mit Männern besetzten Segelschiff äußerst unpassenden Namen Diva I) herangefahren, um die Beladung und Verstauung vorzunehmen. Wiederum durch die Mithilfe aller waren die Sachen nun schnell an das Boot gebracht, es lag nun an mir, die Verstauung vorzunehmen.

Da mittlerweile einige Zeit vergangen war (ca. 21 Uhr), entschlossen wir uns, nicht mehr Essen zu gehen, sondern die Kochausstattung ein erstes Mal zu testen.
Clemens war als erstes an der Reihe, die Schinkennudeln mit gerösteten Zwiebeln schmeckten allen sichtlich – und dank dem halben Kilogramm Käse wurden auch alle satt. Nach dem gemeinsamen Anstoßen und Gesprächen begaben wir uns dann auch so langsam in die Kojen – und fieberten dem ersten Tag auf dem Meer entgegen.

Tag 2 – Die ersten Meilen

Startpunkt:	Biograd
Zielpunkt:	Dugi-Otok, Telascia-Bucht
Startzeit:	23.08.09, 12:40 Uhr
Ankunftszeit:	23.08.09, 17:45 Uhr
Wetter vor Ort:	am Morgen dicht bewölkt, im Laufe des Tages sonnig, blauer Himmel

---

Der erste Schock an diesem Tag kam prompt nach dem Aufstehen: Beim Gang aufs Deck komplett dunkler Himmel. Auch der kurze Zeit später über Funk abgehörte Wetterbericht lieferte nicht gerade gute Neuigkeiten. Bei einer Windstärke von 8 Beauforts war das ersehnte Ablegen äußerst unwahrscheinlich. Nicht nur aus diesem Grund begannen wir mit der Sicherheitseinweisung. Schließlich sollte jeder über die Funktionen und Orte der Geräte Bescheid wissen.

Jedes Crewmitglied wurde also nun von Ulrich und dem jeweils zuständigen Crewmitglied mit Bedienelementen wie Funk oder Navigation, mit den Sicherheitsaspekten (z.B. Anlegen und Einstellen der Schwimmwesten) und in maschinelle Bereiche, wie zum Beispiel den verschiedenen Ventilen und Pumpen instruiert. Konzentriert und unter leichter Anspannung aufgrund der Vorfreude hörten die Crewmitglieder zu und konnten – wie während der gesamten restlichen Zeit des Törns auch – ihre Fragen stellen.
Dann wurde es zum ersten Mal in Kroatien so richtig aufregend. Da sich das Wetter nämlich inzwischen gebessert hatte und nach örtlicher Information auch der Wind unter Land nicht so stark sein sollte, entschied die Crew einstimmig, dass wir das Ausfahren wagen sollten.

Die Sicherheitseinweisung war mittlerweile abgeschlossen, also legten wir unter Motor ab, überwunden die enge Marina von Biograd und waren endlich zum ersten Mal frei auf dem Wasser.

Auf dem Meer konnten wir dann erste Erfahrungen mit dem Boot sammeln, jedes der Crewmitglieder durfte verschiedene Manöver unter Motor (Mann bzw. in dem Fall Boje über Bord, Wende auf der Stelle, kursgerechtes Stoppen, eine Acht rückwärts) fahren.

Man merkte doch die unterschiedlichen Erfahrungsgrade, aber durch die Tipps und Hilfe der Erfahrenen wurden die Anfänger unterstützt.

Nun aber warteten alle auf den großen Moment: Um 15 Uhr fiel nun endlich das sehnsüchtig erwartete Kommando: Segel Raus!

Da die Delfine nach einem kurzen Aufenthalt in der Nähe unseres Schiffs das Weite suchten, entschlossen wir, nach einer Stärkung durch Bockwurst mit Senf und Ketchup weiterzusegeln.

Durch den guten Wind und die sinnvollen Verbesserungen des Taktikers und des jeweiligen Steuermanns (jeder der wollte durfte mal ans Steuer) erreichten wir ungefähr 3 Stunden später unser Ziel Telascia.

Doch vorher, auf dem Wasser, hatte Ulrich dann noch etwas ganz besonderes für uns vorbereitet. Mit einem sonoren und stimmkräftigen Vortrag und einem Schluck Campari stimmte er uns auf den beginnenden Jugendtörn ein.
Für ein bisschen Segeltörn-Feeling hier der Vortrag:

Sie haben das mächtige Meer unterm Bauch
und über sich Wolken und Sterne!
Sie lassen sich fahren vom himmlischen Hauch
mit Herrenblick in die Ferne.
Sie schaukeln kokett in des Schicksals Hand
wie trunkene Schmetterlinge.
Aber sie tragen von Land zu Land
fürsorglich wertvolle Dinge.
Wie das im Winde liegt und sich wiegt
tauwebüberspannt durch die Wogen,
das ist eine Kunst, die friedlich siegt,
und ihr Fleiß ist nicht verlogen.
Es rauscht wie Freiheit. Es riecht wie Welt.
Naturgewordene Planken
sind Segelschiffe.
Ihr Anblick erhellt
und weitet unsere Gedanken

Rasmus, altes Rübenschwein,
Bring uns Wind und Sonnenschein,
Nicht zu wenig, nicht zu viel,
In der Ferne liegt das Ziel,
Heut' fahrn wir West und morgen Oost,
PROST.....

Durch den Vortrag gestärkt und vom Wind getrieben hatten wir also nun unseren "Hafen", die Telascia-Bucht, erreicht.

Nach einem geglückten Anlegemanöver an einer Boje lagen wir hier stabil. Von See und Wetter hungrig gemacht, gierte die Crew nun nach Essen. Mit Chris' Schinken-Sahne-Spaghettis konnte dem aber Abhilfe verschafft werden. Anschließend wurden Martins Flaggen von Clemens am Mast angebracht.

Das war die letzte Amtshandlung des Tages, denn am nächsten Tag sollte es am gleichen Standort noch zum Klippenspringen gehen.
Circa um ein Uhr ging dann auch endlich der Generator aus, der ungefähr 50 Meter entfernt für die Stromversorgung der an Land befindlichen Bar sorgte und wir konnten schließlich schlafen.

Tag 3 – Zwischen Klippen und Delfinen

Startpunkt:	Dugi-Otok, Telascia-Bucht
Zielpunkt:	Otok Piscera
Startzeit:	24.08.09, 12:50 Uhr
Ankunftszeit:	24.08.09, 17:30 Uhr
Wetter vor Ort:	sonnig, blauer Himmel

Am zweiten Segeltag ging es zum ersten Mal richtig zur Sache. Nach dem Frühstück wurde der Dingi klargemacht und die Crew ans Festland gefahren. Nach einem gefühlt 100 km langen Fußmarsch (real ca. 3km) um den Silbersee, erreichten wir die Felsen, von denen Sprünge ins salzige Meer möglich waren.

Ein bisschen Respekt vor den Klippen war doch vorhanden und wir begannen bei den kleineren Höhen.

Besonders Martin legte aber diese Angst schnell ab, bewies hier sein Talent und wagte den Sprung vom höchstmöglichen Punkt.

Nachdem dann alle (bis auf Ulrich und Chris) ihren Sprung absolviert hatten, fanden wir auch einen wesentlich kürzeren Weg zurück zu unserem Boot. Unterwegs trafen wir noch auf frei herumlaufende Esel.

Das Manöver des Tages war eindeutig das folgende: Mit Chris am Steuer legten wir unter Segel und begleitet vom Beifall der gespannt beobachtenden Zuschauer an Land von unserer Boje ab, fuhren eine Halsenübung und mit Schmetterlingssegel aus dem Kanal heraus.

Als uns beim gemütlich dahinsegeln etwas später ein führerloses Boot in unseren Kurs hineinsteuerte, wurde es so richtig spannend. Durch das von Clemens abgegebene Signal wurde schließlich auch der Skipper des anderen Bootes wach, kam endlich an Bord und änderte leicht seinen Kurs. Das wiederum änderte allerdings nichts daran, dass wir Beidrehen und unseren Kurs sehr stark korrigieren mussten.
Dank reichlich Wind und Krängung ging es dann flott in Richtung offene Gewässer. Hier durfte ich das Steuer übernehmen und erweiterte meinen Erfahrungsschatz im Umgang mit dem Boot. Allen anderen war danach zwar schlecht (nicht wahr, Daniel?) aber ich hatte meinen Spaß!

Nachdem ich dann nach einiger Zeit das Steuer an Niclas abgegeben hatte, wurde es langsam zu dem Segeln, wie ich es mir vor der Reise vorgestellt hatte:
Der Wind von fünf bis sechs Beauforts peitschte uns unter enormer Schieflage durchs Wasser, die Gischt zischte am Rumpf seitlich nach oben.

Doch es sollte noch besser kommen: Delfine gesichtet! Besonders Chris freute sich über die "Flipper", die teilweise nur ein paar Meter vom Boot entfernt und in Gruppen schwammen. Dazu ein kleines Suchbild: Finde den Delfin!

Leider zeigten sie ihr aus Filmen bekanntes Springen über die Wasseroberfläche (noch) nicht – aber schließlich waren wir ja noch einige Tage unterwegs.
Unser Ziel, die Marina auf die Insel Piscera erreichten wir dann um ca. 17:30 Uhr.

Eigentlich war hier die Aufstockung der Vorräte vorgesehen, aufgrund der spärlichen Einkaufsmöglichkeiten verschoben wir das aber noch.
Nun war eine wunderbar erfrischende Dusche in der Marina angesagt und das Essen von Michi (Tortellini mit Tomaten-Oliven-Sauce). Anschließend gingen wir in die örtliche Bar, um den geglückten Segeltag abzurunden – und um unsere Törn-Shirts der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Tag 4 – Der Hai und die gigantische U-Boot-Yacht

Startpunkt:	Otok Piscera
Zielpunkt:	Skradin
Startzeit:	25.08.09, 09:30 Uhr
Ankunftszeit:	25.08.09, 16: 15 Uhr
Wetter vor Ort:	sonnig, blauer Himmel

Gesegelt wurde heute nicht wirklich viel. Ganz im Gegensatz zu gestern war eher eine müde Flaute angesagt, und daher fuhren wir die meiste Zeit unter Motor.

Erstes Großereignis war die Sichtung eines Hais auf dem offenen Meer. Ganz sicher ist sich die Crew nicht, ob es wirklich ein Hai oder doch ein Delfin war, aber wir haben uns demokratisch aufgrund der etwas dunkleren Farbe und der spitzeren Flosse darauf geeinigt, dass es ein Hai war. Damit hatten wir auch unser Spektrum an gesichteten Tieren ein Stück erweitert. Aufgrund der eher gemächlichen Fahrt konnten sich alle Crewmitglieder ausgiebig an Deck sonnen und Schlaf auftanken.

Michi konnte sich zuvor über seine ersten selbst gesteuerten Seemeilen freuen. Zwar noch ohne Segel, aber trotzdem konnte er so gut den Umgang mit dem Boot lernen.
Aber nicht nur dieses Erlebnis sollte ihn sehr beeindruckt haben. Denn beim Segeln von der Insel Piscera nach Skradin fuhren wir auch an Sibenik vorbei, und dort lag das Hammer-Teil: eine überdimensionale Yacht, einem Raumschiff vom Format Enterprise durchaus ähnlich.

Die war mal eben so groß, dass in der Garage an Bord (!) mehrere Boot von der Größe unseres Platz hatten.

Ein paar Seemeilen weiter fuhren wir unter einer Brücke hindurch. Obwohl sehr viel Platz ist, sieht das von einigen Positionen doch bedenklich knapp aus.

Wiederum ein paar Kilometer weiter erreichten wir auch unseren Ankerplatz bei Skradin.

Dank den Tipps von unseren tschechischen Nachbarn, wir sollten doch noch einen zweiten Anker auslegen, hatten wir auch hier einen stabilen „Parkplatz“.

Standesgemäß bedankten wir uns mit einem deutschen Bier und erhielten dafür ein eiskaltes tschechisches zurück. An unserem idyllischen Ankerplatz gingen Niclas, Michi und Ich nach dem Ankermanöver erst einmal Einkaufen, um die Vorräte aufzustocken. Leider war das frischeste Fleisch bereits seit fünf Tagen abgelaufen und sah nicht mehr wirklich gut aus. Ganz zu schweigen von dem angebotenen Schinken. Der war nämlich schon 23 Tage überfällig, also entschieden wir uns, mit den Fleischgerichten noch einen Tag zu warten. Leider musste also das Chili con Carne von Niclas ausfallen, stattdessen kochte er Schinken-Käse-Nudeln für uns. Das Chili sollte es dann beim Törnabschlussessen bei Familie Kolzenburg am ersten September geben.

Mit dem Dingi fuhren Martin, Daniel und Ich später noch raus, um die Brücke und die Partykirche mit der stimmungsvollen Beleuchtung bei kompletter sonstiger Dunkelheit zu fotografieren.

Als wir zurückkehrten, hatte sich die Stimmung ein ganzes Stück aufgeheitert. Das führte dann auch zu der längsten Nacht unseres ganzen Törns. Nach einigen Stunden mit Gitarre und Musik strichen wir aber doch die Segel und machten uns daran, die entstandene Unordnung zu beseitigen, was zu einem All-Hands-Manöver wurde. Trotz der guten Arbeit existierten aber immer noch einige unaufgeräumte Stellen, wie sich am nächsten Tag herausstellen sollte...

Tag 5 – Atemberaubende Natur und Nachtfahrt

Startpunkt:	Skradin
Zielpunkt:	Muna auf Zirje
Startzeit:	26.08.09, 14:30 Uhr
Ankunftszeit:	26.08.09, 22:45 Uhr (nach Nachtfahrt)
Wetter vor Ort:	sonnig, blauer Himmel

Der gestrige Abend machte vor allem in der Früh jedem zu schaffen. Der einzige, der topfit war, war Clemens, der am Abend zuvor früher ins Bett gegangen war.
Nach dem Frühstück mussten wir uns ziemlich beeilen, da wir die Fähre zum in der Nähe gelegenen Nationalpark erwischen wollten. Das hat letztendlich auch gut geklappt, wir sprangen gerade noch rechtzeitig in die Neun-Uhr-Fähre.
Im äußerst frequentierten Nationalpark angekommen, gingen wir nach dem Ticketkauf gleich in Richtung der Wasserfälle. Die ließen auch nicht lange auf sich warten. Immer höher erklommen wir die felsige und landschaftlich wunderschöne Gegend.

Besonders die Stärkung im Restaurant mit kroatischen Burgern und Spezi tat allen sichtlich gut, die Crew erholte sich so langsam vom vorigen Abend.

Und so langsam kam auch die Idee auf, ein Nachtsegeln durchzuführen…

Wieder zurück an Bord folgte eine Ansprache von Ausbildungs-Skipper Ulrich, der mit der Disziplin und vor allem der Ordnung beim gestrigen Abend überhaupt nicht zufrieden war. Das fruchtete auch bei allen Crewmitgliedern und wir schlugen den Rest des Törns nicht mehr über die Stränge.
Einige Zeit nach dem Ablegen sorgte Clemens dann dafür, dass alle mit einem Mal wieder hellwach waren: Die Tiefe zeigte (angeblich) nur sieben Meter an! Zum Glück hatte er einfach nur die Anzeigen von Echolot und Geschwindigkeit vertauscht (wir machten sieben Knoten Fahrt und hatten 70 Meter Tiefe). Dafür waren wir aber flott unterwegs und die deutsche Flagge wehte stolz im Wind.

Durch die doch etwas höhere Reisegeschwindigkeit waren wir schnell in der nächsten Bucht und einige nutzten noch die letzten Sonnenstrahlen, um sich ins Wasser zu begeben.
Es folgten die sehr leckeren mexikanischen Fajitas von Martin und der eindrucksvolle Sonnenuntergang mit wunderschönem Farbenspiel.

Anschließend kehrte doch die erwartete Dunkelheit ein, und wir konnten endlich wieder los. Von der Crew war nämlich entschieden worden, dass wir eine Nachtfahrt wagen sollten. Die gesamte Crew war angespannt, aber dank Schwimmwesten und Lifebelt-Sicherung konnte gar nichts schief gehen.

Richtig eng wurde es dann erst an unserem Zielort Muna. Der Hafen an sich war nämlich schon recht eng. Hinzu kam, dass unser Anker nicht so richtig auf dem Grund greifen wollte. Also entschied der Skipper kurzerhand, dass wir am Ufer festmachen sollten und die letzte freie „Parklücke“ belegen sollten.

Das war das wohl schwierigste Manöver des ganzen Törns. Aber dank der Ruhe und Übersicht des Skippers lagen wir ein paar Minuten festgemacht in Muna.
Die Begrüßung des Inselvolks ließ auch nicht lange auf sich warten, sofort wurden wir von einer Gruppe von Jugendlichen aus dem Dorf aufgrund unserer Herkunft angepöbelt. Vorsichtshalber entschieden wir, eine Nachtwache mit 2-stündlichem Wechsel einzurichten. Nach ein paar Stunden gaben die kleinen Quälgeister aber auf und wir gönnten uns den verdienten Schlaf.

Tag 6 – Lecker Fisch!

Startpunkt:	Muna auf Zirje
Zielpunkt:	Luka Zut
Startzeit:	27.08.09, 11:30 Uhr
Ankunftszeit:	27.08.09, 17:40 Uhr
Wetter vor Ort:	sonnig, blauer Himmel

Endlich war es mal wieder so weit: Wir haben Delfine gefunden! Dieses Mal waren es auch deutlich mehr Tiere (an die 15 Stück), und die zeigten sich auch deutlich spielfreudiger als bei unserem ersten Flipper-Kontakt.

Drei von ihnen waren sogar so verspielt, dass sie vorne am Bug unseres Bootes mitschwammen.

Die intelligenten Säuger so nahe und in freier Wildbahn zu erleben, war ein absolutes Erlebnis. Ein paar Minuten später war das aufregende Ereignis aber leider schon wieder vorbei und wir setzten unseren Weg zur nächsten Bucht fort.

Dort angekommen knipsten wir gleich ein paar Unterwasser-Aufnahmen.

Die Sonne hatte mittlerweile ihre Spuren hinterlassen: Auf Clemens' Brust zeichnete sich ein ungefähr handflächengroßer, roter Fleck ab und auch die berühmten Skipper-Racing-Streifen waren bei Ulrich zu sehen.
Ein paar Zeigerumdrehungen später waren wir auch schon in der nächsten Bucht angekommen – Luka Zut sollte für unseren Jugendtörn in Kroatien die letzte sein.

Nach dem Abendessen (Cheeseburger von mir) entwickelte sich zwischen Chris und Martin ein richtiger Wettbewerb. Denn Chris gelang es hier, als erster einen Fisch zu fangen.

Darüber war Martin ziemlich sauer, schließlich hatte er die Abende zuvor stundenlang versucht, etwas an die Rute zu kriegen.
Der Preis des Angelns – die fünf gefangenen Fische – kam dann aber nicht nur dem Sieger, sondern allen zugute (wirklich lecker gekocht, Martin!). Das war dann auch schon der letzte Snack für uns an diesem Tag.

Tag 7 – Abschied

Startpunkt:	Luka Zut
Zielpunkt:	Biograd
Startzeit:	28.08.09, 09:00 Uhr
Ankunftszeit:	28.08.09, 15:00 Uhr
Wetter vor Ort:	sonnig, blauer Himmel

Da mal wieder etwas wenig Wind ging, fuhren wir ganz gemütlich unter Motor los, und das blieb auch die ganze Zeit bis nach Biograd so.
Entdeckt wurde auch mal wieder was. Allerdings war der Schildkrötenalarm nicht begründet gewesen. Das zuerst als Riesenschildkröte erhoffte grüne Etwas im Wasser erwies sich nach genauerer Betrachtung dann doch als alte Boje. Schade, aber bei der Anzahl an Tieren (allen voran die Delfine), die wir während dem Törn beobachten konnten, darf man sich wirklich nicht beschweren.
Ärgerlich war eher die lange Schlange vor den Zapfsäulen in Biograd. Eine Motoryacht von 20 Metern Länge braucht eben so ihre Zeit, bis sie voll getankt ist. Darum mussten wir eine Wartezeit von über einer halben Stunde in Kauf nehmen.

Dafür verlief das Tanken aber ohne Probleme, und wir mussten auch keine so hohe Rechnung zahlen wie die Motoryacht-Fahrer. Was allerdings etwas Schwierigkeiten bereitete, war das Ablegen. Eine Leine blieb nämlich an den Gummivorrichtungen zum Schutz der Boote hängen. Der Tankwart ließ sich auch recht lange bitten, uns zu helfen, tat dies aber schlussendlich und wir konnten weiter Richtung Start-Ziel-Gerade.
In Biograd angekommen erwartete unser Mariniero uns bereits. Nachdem wir noch ein bisschen aufgeräumt hatten, lief die Übernahme innerhalb von zehn Minuten flüssig ab.
Ob der angekündigte Taucher wirklich später noch da war und sich das Boot anschaute, weiß keiner. Aber das konnte uns auch egal sein, schließlich sind wir ja nirgendwo angeeckt oder aufgesessen.

Nach dem Fahnenappell ging's zum Shopping.

Hier deckten sich alle mit tollen kroatischen Produkten ein. Die Preise sind natürlich unschlagbar – und ein bisschen Handeln ließ sich ja auch noch. Als wir unsere Shoppinglust befriedigt hatten und die Einkaufsorgie beendet war, gingen wir noch einmal zur Diva I zurück, um unser letztes Essen an Bord, Daniels Geschnetzeltes mit Spätzlen zu verzehren. Auf dem Weg dorthin konnten wir wieder einmal den tollen Sonnenuntergang bestaunen.

Anschließend gingen wir in der netten, kleinen, aber doch recht vollen Hafengegend was trinken.

Von Ulrich wurde noch eine Art Feedback-Runde veranstaltet, in der jeder positive sowie negative Anmerkungen zum Törn machen durfte.

Nachdem wir mit der sehr ansehnlichen Bedienung ein Gruppenfoto

schießen durften ging es weiter an die nächste Bar auf einen Absacker. Natürlich durfte auch hier das obligatorische Abschlussfoto nicht fehlen.

Damit war der Abend dann besiegelt und es ging ab ins Bett.

Tag 8 – Die Heimreise

Startpunkt:	Biograd
Zielpunkt:	München
Startzeit:	29.08.09, 08:00 Uhr
Ankunftszeit:	29.08.09, 18:00 Uhr
Wetter vor Ort:	sonnig, blauer Himmel, in Slowenien sintflutartiger Regen, in Deutschland schön aber sehr kühl

---

Am nächsten Morgen hieß es dann auch schon wieder: Abschied nehmen. Die Zeit an Bord ist wirklich wie im Flug vergangen, aber trotzdem bleiben noch einige Momente, die man nie vergessen wird.
Nachdem wir die Autos beladen und restliche Sachen von Bord geräumt hatten, ging es los in Richtung Deutschland. Nach kurzer Fahrtzeit mussten wir den Ford Galaxy gegen einen Opel Corsa eintauschen, da Daniels Eltern das Auto für ihren Kroatienurlaub benötigten. Damit büßten wir deutlich an Geschwindigkeit und Durchzugskraft ein, was sich am Tauerntunnel auch noch bemerkbar machen sollte…
Zuvor hatten wir aber ein weiteres Problem zu überwinden. In Slowenien spielte das Wetter derart verrückt, dass wir den vor uns fahrenden Bulli aufgrund des Regens kaum noch sehen konnten. An manchen Stellen fühlten wir uns wirklich recht unwohl. Ging aber alles gut, und das Wetter besserte sich nach einer dreiviertel Stunde kübelartigen Regengüssen wieder. Einige Zeit später hatten wir auch Österreich erreicht, mussten aber aufgrund des Staus vor dem Tauern-Tunnel einen geräumigen Umweg in Kauf nehmen. Der ersparte uns aber mindestens zwei Stunden Blechlawine, es hatte sich also gelohnt.
Um wieder in den Konvoi hineinzukommen (wir waren vorher auf die Seite gefahren, um uns die Beine von der langen Fahrt zu vertreten), manövrierten wir dann etwas ungewöhnlich.

Und ungewöhnlich war noch dass Ulrich mit seinem alten VW-Bus vor uns am Chiemsee war, um uns unsere Taschen zu übergeben. Obwohl wir ab Deutschland den Asphalt verbrannten hatten wir also keinen Vorsprung herausgefahren. Aber dafür hatten wir unterwegs den genialen Einfall, schon Pizza zu bestellen. Das erste Essen mit festem Boden unter den Füßen konnten wir dann so richtig genießen.
Am Abend folgte dann noch die King-Louis-Party am Chiemsee, die einige Crewmitglieder leider verpassten.

Abschließend möchte ich mich bei allen Crewmitgliedern für die geile Zeit bedanken, der Urlaub war wirklich der Hammer und wird mir immer im Gedächtnis bleiben!
Der Törn war nämlich echt…

R E C H T L I C H E S

Die Rechte an Text und Layout des Reiseberichts „Jugendtörn Kornaten“ liegen beim Autor Benedikt Backhaus. Die Rechte an den abgebildeten Fotos liegen beim jeweiligen Fotografen, der für die Aufnahme verantwortlich ist, sowie bei den Besitzern der genutzten Fotoapparate (Michael Büddefeld, Clemens Hauptmann, Ulrich Kolzenburg). Die Rechte am Logo „Jugendtörn 2009“ liegen bei Daniel Richter. Weitergabe, Vervielfältigung und Veröffentlichung dieses Dokuments oder von Teilen daraus sind nur nach ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Autors oder des Inhabers der jeweils betroffenen Rechte gestattet.